

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 49 (1992)
Heft: 12: Heilen mit Licht und Farben

Rubrik: Leserforum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Leserforum veröffentlichen wir Briefe von Lesern und Leserinnen, die mit Naturheilmitteln eigene Erfahrungen gemacht haben, aber auch Hilferufe von Menschen, denen Beschwerden oder eine Krankheit zu schaffen machen. Wissen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, aus eigener Erfahrung Rat? Dann teilen Sie Ihr Wissen mit, damit es einem anderen Menschen weiterhilft! Für Ihren Gesundheitstip und die damit verbundene Mühe werden wir uns mit einem kleinen Präsent bedanken. Briefe an:

Redaktion
A. Vogels Gesundheits-Nachrichten
Leserforum
Hätschen
CH-9053 Teufen

Selbsthilfe

Prostata, heimliches Leiden der Männer

Aus noch nicht ganz geklärter Ursache vergrößert sich bei Männern in der zweiten Lebenshälfte die Vorsteherdrüse mit dem bekannten Symptom einer gestörten Harnentleerung. Obwohl dies sehr unangenehm sein kann, ist das Prostata-Adenom glücklicherweise keine Vorstufe des Krebses! Was ist dagegen zu tun?

Frau M. S. schreibt uns: «Ich habe meinen Mann davon befreit. Er hatte sehr starke Prostata und konnte kaum Wasser lassen, oft nur tropfenweise. Mein Mann trinkt nun täglich schluckweise drei Tassen Kräutertee aus kleiblütigen Weidenröschen. Auch reibt er die Blasegegend mit Ringelblumensalbe ein.»

Die Weidenröschen wurden uns auch von anderen Lesern als eine gute Hilfe empfohlen.

Eine weitere Leserin schreibt: «Nicht den Mut verlieren. Nehmen Sie jeden Tag eine Handvoll Kürbiskerne, die Sie tagsüber kauen. Meinem 82jährigen Mann ging es vor einem Jahr genauso. Nach einiger Zeit stellte sich eine

Besserung ein. Nun ist wieder alles in Ordnung, aber jeden Tag nimmt er seine Kürbiskerne.»

Ein anderes Naturmittel, das Hilfe verspricht, sind Blütenpollen. Dies bestätigt uns Herr K. B. «Ich, 73 Jahre alt, habe die Vergrößerung der Prostata mit täglich 2 Teelöffel Blütenpollen weggebracht. Auch habe ich schon sehr vielen Männern meinen Rat mit Erfolg gegeben.»

Frau A. Sch. berichtet, dass bei ihrem Mann die homöopathischen Mittel aus Sabal, Staphisagria und Populus eine gute Hilfe wären, ebenso das Vitamin E. Das Mittel Proskesan enthält Sabal als einen der wirksamen Komponenten und ist deshalb sehr empfehlenswert.

Trotz der offenkundigen Erfolge darf man nicht übersehen, dass bei bestehendem Prostata-Adenom lediglich eine funktionelle Besserung zu erreichen ist, wogegen die Adenommasse fast unverändert bleibt.

Rheuma

Frau H. B. schrieb: «Auch ich litt an Polyarthritis. Ohne

Cortison konnte ich kaum mehr allein aufstehen. Allmählich meldeten sich jedoch auch die Nebenwirkungen des Cortisons. Seit gut drei Jahren helfen mir nun Injektionen mit Arnica, Formica und Betula in homöopathischer Form. Zudem reibe ich die schmerzhaften Stellen mit Arnica-Salbe ein. Allmählich wurde ich schmerzfrei, und vor ungefähr drei Monaten habe ich mit den Spritzen aufgehört. Ich reibe nun von Zeit zu Zeit die Gelenke mit Arnica-Salbe ein und trinke täglich 2 Liter Kräutertee (Brennessel, Goldrute, Birkenblätter und Schafgarbe).» Diese Zutaten sind in a. Vogels Nierentee enthalten.

«Handelt es sich wirklich um Rheuma», fragt zweifelnd Frau E. P. und fährt in ihren Ausführungen fort: «Bei mir konnten ein paar Bonbons die gleichen Beschwerden hervorrufen. Es war aber kein Rheuma, sondern ein Mangel an Vitamin B. Seitdem helfe ich mir mit



Bierhefe-Tabletten. Wenn es Rheuma ist, dann muss jede Form von Zucker und Schweinefleisch – auch Wurst und Speck – von der Speisekarte gestrichen werden. Dafür trinkt man morgens nüchtern eine Tasse Zinnkraut-Tee, und vor dem Schlafengehen eine Tasse Ehrenpreis-Tee. Vormittags und nachmittags je eine Tasse Karottensaft. Ferner sollten Bananen gegessen werden, und dreimal täglich nimmt man fünf Teelöffel Apfelessig auf ein Glas Wasser. Eine langwierige Sache, aber meistens erfolgreich.»

Augenlidzucken und Depressionen

Diese beiden Leiden werden unter anderem durch einen Mineralstoffmangel begünstigt. Darüber berichten uns einige Leser. Es handelt sich also um die Ergänzung der fehlenden Mineralien, wobei hier die «Schüsslerschen Salze» (erhältlich in der Apotheke) erwähnt werden. Im wesentlichen sind es: Magnesium, Silicea, Kalium phosphoricum.

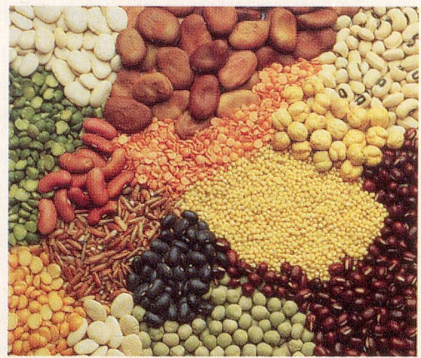
Dazu schreibt uns Frau M. Sch.: «Empfehlenswert wäre es auch, wenn Sie den Mineralstatus Ihres Blutes untersuchen lassen und dann durch den Arzt die genaue Verabreichung festlegen würden.»

Auch Frau E. P. gab uns einige gute Ratschläge: «Das Augenlidzucken wird man meist nach 10 bis 14 Tagen los, wenn man täglich zu jeder Mahlzeit zwei Teelöffel reinen Bienenhonig einnimmt. Zusätzlich nimmt man dreimal täglich eine Tablette Zincum valerianicum D3 eine halbe Stunde vor den Mahlzeiten. Anstatt Psychopharmaka, die den Körper noch mehr belasten, sollte man bei Depressionen den Mineralstoffhaushalt in Ordnung bringen. Zu empfehlen sind Mineraltabletten, die aus Calcium und Magnesium bestehen, sowie Zinktabletten.»

Alzheimer-Krankheit

Eine unheimliche und noch nicht heilbare Erkrankung ist die erblich bedingte, degenerative Alzheimer-Krankheit. Es ist nicht auszuschliessen, dass man das unaufhaltsame Fortschreiten des Leidens mit Mitteln, die uns ebenfalls Frau E. P. angegeben hat, verzögern kann.

«Man hat festgestellt, dass diesen Patienten nicht nur Acetylcholin fehlt, sondern auch das Enzym, das



bei seiner Produktion als Katalysator wirkt. Die Aufnahme von Cholin kann offenbar verhindern, dass noch vorhandenes Acetylcholin abgebaut wird. Man weiss auch, dass bestimmte Medikamente, zum Beispiel Herzmittel und Medikamente gegen innere Krämpfe, den Zustand des Patienten verschlimmern. Es empfehlen sich also Bierhefe, Vollkornprodukte, Nüsse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln für die Ernährung. Zusätzlich: natürliches Glutamin, Vitamin-B-Komplex morgens und abends, sowie Cholin. Leider ist auch das nur eine Bremse.»

Neue Anfragen

Frau J. L.: «Wer hat Erfahrung mit Kehlkopfentzündungen. Unser Sohn, 38 Jahre alt, ist einige Male im Jahr davon betroffen. Er ist auf seine Stimme angewiesen.»

Frau U. M.: «Meine Freundin, 29 Jahre alt, leidet an einer degenerativen Knorpelveränderung im Knie. Im Kniegelenk wird die Knorpelmasse nicht richtig hart aufgebaut. Seit einiger Zeit lässt sie sich künstliche Knorpelmasse einspritzen, was aber kein Dauerzustand sein sollte.»

Liebe Leserinnen und Leser, teilen Sie uns bitte Ihre diesbezüglichen Erfahrungen mit.

Erfahrungsberichte

Bronchitis – ein Winterleiden

Feuchtkalte Luft, Unterkühlungen, aber auch überheizte und trockene Wohnräume begünstigen die Entstehung von Bronchialin-

fekten. Was ist zu tun, wenn sich eine Bronchitis ankündigt; wie kann man ihr vorbeugen?

Zu diesem Thema erhielten wir einen interessanten Bericht von Frau S. R.: «Es gäbe noch viel zu berichten, vor allem über die gute und vielseitige Wirkung von Echinaforce. Das ist wirklich ein «Wundermittel» und hat mir und vielen Bekannten schon sehr geholfen. Nur kurz das neueste Beispiel: Eine Virusgrippe mit einer ziemlich starken Bronchitis ging hier um. Manche Leute lagen bis zu zwei Wochen im Bett. Manche bekamen auch von ihrem Arzt Antibiotika (bei einer Virusgrippe!). Mich hatte es auch erwischt. Gleich beim ersten Anzeichen nahm ich Echinaforce und Vitamine, und das eine Woche lang. Bis auf den Husten, der aber wesentlich schwächer war als bei den anderen, ging's mir wieder gut.»

Ein weiteres Schreiben erreichte uns von Herrn R. K.: «Nach Einnahme Ihrer aufgeführten Medikamente kann ich Ihnen mitteilen, dass ich einen vollen Erfolg verzeichnen kann. Mein Arzt hat mich gestern untersucht, die Lunge abgehört und festgestellt, dass die Bronchien völlig frei sind und keinerlei Geräusche zu hören sind. Auch kann ich sagen, dass die Empfindlichkeit gegen Erkältungen stark zurückgegangen ist.»

Wir haben Herrn K. seinerzeit ein kiesel-säurehaltiges Präparat empfohlen, dazu das in der Homöopathie bekannte Kalium jodatum D4 und einen Sirup auf der Basis von Drosera (Sonnentau).

Humoraltherapie in «Al Ronc»

«Also. Was liegt näher, wenn ein Mensch im 72. Altersjahr Belastungen wie degenerative Einlagerungen und Deformationen im Skelett, Halswirbelsäule-Schleudertrauma unfallbedingt und Ausscheidungsprobleme von Harn und Harnsäure aufweist, als eben die Humoraltherapie in Al Ronc.

Mit diesen körperlichen Betriebsmängeln traf mich Dr. Gerhard Anselmi in Al Ronc, Castaneda. Seine Diagnose erfasste den Kern der Sache. Therapiert wurde wie folgt: ein Cantharidenpflaster, in die Lende aufgelegt zum Harnsäureentzug, die trockene und blutige Schröp-

fung auf den Rücken, gezielt auf die Organe angesetzt, ein Aderlass zur Blutverdünnung, Neuraltherapie auf speziell schmerzende Gelenkpartien.

Und was geschah dann? Das Cantharidenpflaster löste eine derartige Reaktion aus, dass sich zwischen meiner Haut im Lendenbereich und dem Körperfleisch eine grosse Blase bildete, gefüllt mit einer unansehnlichen Flüssigkeit (Harnsäure und Schlackenstoffe). Sie wurde nach 20 Stunden Einwirkung gekonnt punktiert. Danach war die Nierenfunktion so angeregt, dass sich der Harnabfluss nach dem zweiten Tag derart verstärkte, wie ich ihn seit Jahrzehnten nicht mehr kenne. Meine Gelenks-schmerzen verschwanden unverzüglich. Die Atembeschwerden, hervorgerufen durch den Wasserstau, klangen ab. Anhand der Reflexzonenmassagen, die in kurzen Abständen folgten, konnte ich die Abnahme der Organempfindlichkeit verfolgen. Heute nach drei Wochen fühle ich mich gut.

Aber: ganz ohne den Menschen geht es nicht. Einige voraussehbare Schmerzen sind zu ertragen. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand ist es unabdingbar, die Essgewohnheiten der Lage anzupassen. Es ist so schade, dass Patienten noch immer glauben, auf ein Nach-tessen nicht verzichten zu können. Die Gier nach tierischer Nahrung ist so stark, dass lieber auf den günstigen Einfluss der Abstinenz verzichtet wird, als das Fleisch wenigstens am Abend auszulassen.

Das Leben in Al Ronc ist frei, ruhig, in guter Luft, weg vom Rummel, eine Chance zur Individualität. Mir ist absolut klar: In sieben Tagen (länger konnte mein Aufenthalt aus Zeitmangel nicht dauern) wird kein Wunder herbeigezaubert, aber es werden Wege aufgezeigt, wie schwere Belastungen wirksam angegangen werden könnten, ohne dabei bekannte chemiebedingte Gegenanzeigen in Kauf nehmen zu müssen. Und deshalb wiederhole ich diese Ganzheitsbehandlung in einigen Wochen mit normaler Kurdauer. Für die unglaubliche Hilfe in meiner akuten Situation danke ich Dr. Anselmi, dem leitenden Arzt, und seinem Team herzlich.»

F. H.